

- Blepharostoma setacea* Web. sub *Jungerm.* Lienz: auf Erde der Alpen, z. B. Fuss der Schleinitz bis 2000 m selten; Brenner: Hühnerspiel in 2300 m; var. *Schultzii* Spreng. Gschnitzthal.
- *trichophylla* L. (Dum.) Lienz: Schlossberg an Hohlwegen, auf faulem Holze und Waldboden, Kerschbaumer Alpe bis 2000 m; Steinach: auf faulen Baumstöcken der Wälder; Hummer- und Kesselspitze bis 2000 m; Brenner in Wäldern.
- *connivens* Diks. (Dum.) Lienz: auf morschem Holze der Wälder.
- Anthelia julacea* L. (Dum.) var. *gracilis* Hook. Pusterthal: Gsieser Jöchl auf Erde in 2300 m; var. *γ. glaucescens* Nees. Lienz: Neualpl, Glimmerschiefer in 2600 m.
- Chiloscyphus polyanthos* L. (Corda). Lienz: an Bachsteinen und feuchten Felsen in Kreit; Steinach: Hummerspitze an nassen Schieferfelsen in 2000 m; var. *β. rivularis* W. et M. Lienz, in grossen, schwarzgrünen Rasen an Bachsteinen bei Schlaiten.
- *pallescens* Schrad. (Dum.) Lienz: an nassen Brunnenröhren am Schlossberg c. fr.; in einem kalten Bache bei St. Johann im Walde.
- Pleuroschisma trilobatum* L. (Dum.) = *Mastigobryum trilob.* Nees. var. *α. major* Nees. Lienz: Kerschbaumer Brücke auf Waldboden; var. *β. minor* Nees. Lienz: in Wäldern am Schlossberg
- *tricrenatum* Whl. = *Mastig. deflexum* var. Nees. Lienz: Schlossberg an Hohlwegen. Gschnitzthal: Laponesalpe.

(Schluss folgt.)

Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Von R. v. Wettstein (Prag).

II.

Die Arten der Gattung *Euphrasia*.

Mit Tafeln und Karten.

(Fortsetzung.¹⁾)

14. *Euphrasia nemorosa* Persoon Synopsis plant. seu enchirid. II. p. 149 (1807) pro var.

Caulis erectus crassus rarissime simplex, plerumque in parte inferiore usque ad medium caulis vel solum in media parte ramosus, 7—40 cm altus, rubescens vel fuscescens, pilis crispulis reversis eglandulosis pubescens, hinc inde glabrescens vel bifariam pubescens, in parte inferiore foliis deciduis mox denudatus, ramis erectis, saepe iterum ramosis, oppositis. Folia infima obtusa, utrinque dentibus 1—3 obtusis, media et superiora ovata vel ovato-lanceolata oppo-

¹⁾ Vergl. Nr. 3, S. 92 ff.

sita acuta, medio fere latissima, utrinque dentibus acutis, sed non aristatis 4—7. Bractee suboppositae latitudine folia caulina superantes, sed breviores, basin versus latissimae, utrinque dentibus 4—6 acutissimis vel breviter aristatis, patentibus vel subarcuato recurvae. Folia omnia viridia, glaberrima in specimenibus siccatis griseo-viridia, non nitida subtus plicata. Spica initio condensata, mox elongata. Flores subsessiles. Calyx glaber, fructifer subinflatus, dentibus brevibus. Corolla cca. 5 mm longa, labio superiore bilobo, lobis minute denticulatis, labio inferiore trilobo, lobis emarginatis, extus hirsuta, albida labio superiore coeruleo picta et macula lutea striisque coeruleis in labio inferiore vel tota plus minus coerulea. Capsula cuneato-obovata, matura calycem aequans vel (saepius) superans, emarginata, margine longe ciliata, caeterum pilosa vel glabra.

Synonyme: *E. officinalis* var. *parviflora* Reichenb. Flora Germ. excurs. Nr. 2444 (1830/31).

E. officinalis δ . *alpestris* Nr. 3 Koch Synops Flor. Germ. et Helv. ed. I. p. 545 (1837).

E. nemorosa Greml. Neue Beiträge z. Fl. d. Schw. I. S. 18 (1880). Excursionsflora f. d. Schw. 4. bis 7. Aufl. (1881—1892).

E. nitidula Reuter in Comp. rendu d. l. soc. Haller. 1854/56, p. 122.

Exsiccaten: Magnier, Flora selecta exs. no. 633 (als *E. ericetorum*). — Flora Sequan. exsicc. Nr. 990 (als *E. gracilis*). — Billot, Flor. exs. Nr. 2724 ter (als *E. ericetorum*). — Wirtgen, Plant. sel. Nr. 833 (als *E. nemorosa* var. *rigidula* Mart. pr. p., da gemischt mit *E. gracilis*). — Reichenbach, Exs. Nr. 243 (als *E. officinalis*).

Abbildung: Bullard, Herb. d. l. France, tab. 233.

Blüthezeit: August bis October.

Verbreitung: Im mittleren, nördlichen und östlichen Frankreich, in Belgien, in der Schweiz blos im Bereiche des Jura, im südwestlichen Theile des deutschen Reiches (Elsass, Baden, Württemberg, Nord-Bayern, Pfalz, Rheinlande, Hessen, Westphalen, Braunschweig, Hannover, Thüringen, Prov. Sachsen, Königr. Sachsen), im nordwestlichen Theile von Böhmen, ferner in Dänemark, England, Irland.

Vorkommen in Oesterreich-Ungarn. Bisher blos gesehen aus dem nordwestlichen Böhmen: Marienbad, Wald unter dem Königswarter Jägerhaus (Ascherson; Herb. Aschers.). — Haide bei Bürgstein (Freyn; Herb. Freyn). — Mariaschein (Wiesbaur; Herb. z. b. G.). — Im nordwestlichen Böhmen wohl verbreiteter, aber kaum sonst irgend wo in der Monarchie.¹⁾

¹⁾ Ich sah wohl Exemplare von *E. nemorosa* mit der Standortsbezeichnung „Krziznau in Mähren“ (Sammler?), doch vermute ich, dass bei der

E. nemorosa ist scheinbar aus Oesterreich-Ungarn schon lange bekannt, da die verschiedensten Pflanzen schon in Florenwerken, die sich auf dieses Gebiet beziehen, mit diesem Namen bezeichnet wurden. Darum sei zur Orientirung sofort hervorgehoben, dass die hier so genannte Pflanze mit allen jenen Arten nichts gemein hat, dass sie zweifellos allein den von Persoon als *E. nemorosa* beschriebenen Typus darstellt. Die Sicherstellung der Persoon'schen *E. nemorosa* ist für die Nomenclatur der ganzen Gattung von grösster Wichtigkeit und durchaus nicht allzu schwierig.

Persoon beschreibt die *E. nemorosa* als var. β , der *E. officinalis* in der „Synopsis plantarum“ p. 149 (1807) mit den Worten: „caule elongato ut plurimum ramosissimo, foliis glabris, subnitidis, ovatis, argute serratis“ . . . „caulis teretiusculus, fuscus, superne ramosus, flore multo minores quam in *officinali*“.¹⁾ Diese Beschreibung passt vollkommen auf unsere Pflanze, sie schliesst aus, dass der Namen auf die so oft damit bezeichnete *E. gracilis* Fr., ferner auf die schon beschriebenen Arten, wie *E. Tartarica*, *E. pectinata*, *E. coerulea* und *E. brevipila* angewendet werde.

Von grösster Wichtigkeit ist das von Persoon angeführte Citat: „Bullard, Herb. d. l. Fr. tab. 233“. Diese Abbildung ist nun eine ganz vortreffliche, sie stellt auf das Getreueste die hier von mir als *E. nemorosa* bezeichnete Pflanze dar. Die Abbildung macht es auch ganz unmöglich, die *E. stricta* als *E. nemorosa* Pers. zu bezeichnen, was so oft geschah; sie zeigt eine Pflanze mit doppelt verästeltem Stengel, mit gesägten, aber nicht grannig gesägten Blättern, mit abstehenden, zum Theile zurückgekrümmten Bracteen, mit sehr kleinen Blüten. Diese Merkmale sind, wie aus der von mir gegebenen Diagnose hervorgehen wird, typisch für die hier als *E. nemorosa* aufgefasste Art, sie fehlen der *E. stricta*. — Schliesslich sei darauf hingewiesen, dass Persoon für seine *E. nemorosa* keine speciellen Fundorte angibt, wie er dies bei den am selben Orte behandelten seltenen Arten that, sondern sich mit der allgemeinen Angabe „Hab. in silvis, imprimis locis arenosis“ begnügt. Dies spricht für eine häufige Pflanze, und thatsächlich ist die hier behandelte *Euphrasia* in den von Persoon und Bullard hauptsächlich besuchten Gebieten in Wäldern und an sandigen Orten weitaus die häufigste.

Was die Unterscheidung von ähnlichen Arten anbelangt, so kommen da in erster Linie *E. stricta* Host, *E. gracilis* Fr., *E. curta*

Standortsangabe ein Irrthum unterlief, denn 1. wäre der Standort mit Rücksicht auf das im Uebrigen geschlossene Verbreitungsgebiet überraschend, 2. stammt das Exemplar aus dem Herbare Pittoni, das bezüglich seiner Standortsangaben nichts weniger als verlässlich war, 3. sind die Exemplare vermischt mit solchen von *E. Rostkowiana*, so dass letztere vielleicht von Krziznau stammen und jene blos aus Versehen zugelegt wurden.

1) Damit ist hier *E. Rostkowiana* Heyne gemeint.

Fr., *E. coerulea* Tausch und *E. minima* Schl. in Betracht. *E. stricta* unterscheidet sich, wie sich übrigens aus dem schon Gesagten ergibt, insbesondere durch die deutlich grösseren Blüten, die weniger verzweigten Stengel, die deutlich länger begraunten Blätter, ferner durch die anliegenden und nicht zurückgekrümmten Bracteen. Von *E. curta* Fr. u. *E. minima* Sch. ist *E. nemorosa* schon an der vollständig mangelnden Behaarung, von letzterer auch durch die Blütenfarbe zu unterscheiden. *E. gracilis* ist schon habituell durch den schlanken, zarten, wenig oder gar nicht verzweigten Stengel verschieden; die geringe Verästelung charakterisirt auch die *E. coerulea*., die zudem durch die Färbung der Corollen und die Behaarung des Blattrandes von *E. nemorosa* abweicht.

Der Analogie mit anderen Florengebieten nach zu schliessen, dürften an Standorten, an denen *E. nemorosa* mit *E. stricta* zusammentrifft, auch in Böhmen Hybride, daher scheinbare Uebergangsformen vorkommen. Wirkliche Zwischenformen nicht hybriden Ursprunges existiren zwischen *E. nemorosa* und *E. curta*.

Von den durch den Standort bedingten Formen der *E. nemorosa* ist insbesondere eine an sterilen Stellen oder bei zu dichtem Vorkommen sich findende, mit wenig verzweigtem, lebhaft an *E. gracilis* erinnerndem Stengel hervorzuheben, die Var. *macilentia* Grenli. (Neue Beiträge IV. S. 27. [1887].)

15. *E. curta* Fries Novit. Flor. Suec. Ed. 2. p. 198 (1828) pro var. 1) Caulis erectus, crassus, rarius tenuis, plerumque in parte inferiore usque ad medium caulis ramosus, 3—40 cm altus (plerumque ca. 10 cm), rubescens vel fuscescens, pilis crispulis albis reversis pubescens, ramis erectis vel erecto patentibus, hinc inde iterum ramosis oppositis. Folia infima obtusa, utrinque dentibus 1—3 obtusis, media et superiora ovata opposita acuta, basin versus latissima, utrinque dentibus acutis, sed non aristatis 4—7. Bracteae suboppositae latitudine folia caulina superantes sed breviores, saepe fere orbiculares, utrinque dentibus 4—7 acutis non aristatis vel in aristam brevem abeuntibus, patentes vel arcuato recurvae. Folia omnia griseo-viridia, in speciminibus siccatis infra rugosa, apicem caulis versus saepe smaragdino-nigricantia, in pagina superiore et inferiore setulis albis dense hirsuta vel pubescentia reducta saltem in regione marginali paginae superioris, in margine et in nervis paginae inferioris setulis parvis obsita. Spica initio condensata, mox, sed raro valde, elongata; flores subsessiles. Calyx totus vel saltem in margine et nervis albo-setulosus, fructifer subinflatus, dentibus brevibus. Corolla ca. 4—5 mm longa, labio superiore bilobo, lobis emarginatis vel

1) Ich sah Originalexemplare im Herbarium des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien.

denticulatis, labio inferiore trilobo, lobis emarginatis, albidula striis coeruleis et macula lutea in labio inferiore notata, rarius tota coerulea vel amethystina. Capsula cuneato-obovata, matura calycem aequans vel superans, truncata vel subemarginata, margine longe ciliata, caeterum pilosa rarius glabra.

Synonyme: *E. parviflora* Fries Summa veg. Scand. I. p. 195 (1846), pr. p.¹⁾

E. parviflora var. *curta* Fries l. c. p. 19 (1846) pr. p. excl. Syn.

E. officinalis A. *Platyphylla* β . *curta* Reichenb. Icon. Flor. Germ. et Helv. XX. p. 58 (1862).

Exsiccaten: Schultz Herb. norm. Cent. 12. Nr. 1112 (als *E. gracilis*) pr. p., da gemischt mit *E. gracilis*. — Nr. 1111 und 1111 bis (als *E. parviflora*). — Callier Flora Siles. exs. Nr. 882 (als *E. nemorosa*) — Nr. 73 (als *E. coerulea*) pr. p., da gemischt mit *E. coerulea*. — Fries Herb. Norm. Fasc. IV.

Abbildungen: Reichenb. Icon. Flor. Germ. et Helv. XX. tab. MDCCXXXII. Fig. VI.

Blüthezeit: Juli bis October.

Verbreitung: Verbreitet in Schweden, in Norwegen, England, Schottland, Dänemark, in dem westlichen Theile von Russland, im Norden und Osten des Deutschen Reiches (Schlesien, Posen, Ost- und Westpreussen, Pommern, Brandenburg, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hamburg, Provinz Sachsen), im nordöstlichen Böhmen und in der Tatra.

Vorkommen in Oesterreich-Ungarn: Böhmen: Bei Reichenberg (Herzig; H. U. Pr.); um Hohenelbe (Kablik; H. Mus. Pr.); im Riesengebirge auf der Schneekoppe (Kablik; H. T. Gr.); Iserwiese (Dressler; H. Wilczek); im Mensegebirge bei Giesshübel (Freyn; H. Fr., H. Kern.); bei Ober-Sattel (Freyn; H. Fr.); Ochsenesenke (Freyn; H. Fr.). — Tatra: Drechselhäuschen (Sagorski; H. Fr.). — Vermuthlich auch in Oesterr.-Schlesien und im westlichen Theile von Galizien!

Wie aus dem Vorstehenden hervorgeht ist *E. curta* eine im nördlichen Europa weit verbreitete Art, die ihre südlichsten Standorte im Bereiche des Riesengebirges und der Tatra auf österreichisch-ungarischem Boden besitzt. Sie zählt damit zu jenen nicht wenigen Pflanzen, die der Flora dieser Gebirge ihr charakteristisches Gepräge und ihr pflanzengeographisches Interesse verleihen. *E. curta* steht der *E. nemorosa* Pers. am nächsten, sie vertritt sie in Oesterreich-Ungarn ebenso, wie in den anderen aufgezählten Ländern. Von *E. nemorosa* ist *E. curta* am leichtesten durch die Behaarung zu unterscheiden; während die erstgenannte Art vollständig kahle Blätter besitzt, sind die der *E. curta* wenigstens am Rande, in

¹⁾ Originalexemplare gesehen.

der Randpartie der Oberseite und an den Nerven der Unterseite fein borstig.

Je nach dem Standorte variirt *E. curta* im Habitus in ganz analoger Weise wie *E. nemorosa*; am bemerkenswerthesten ist der Wechsel der Behaarung. Während die typische Pflanze an allen Blättern und Kelchen allseits dicht kurz- und weissborstig ist, finden sich ab und zu etwas verkahlende Formen mit Borsten an Blattoberseite, Rand und auf den Nerven der Blattunterseite. Dass diese letzteren Formen nur Standortsvarietäten sind, für die ich den Namen var. *glabrescens* vorschlagen will, geht schon daraus hervor, dass ich aus allen Gebieten, in denen *E. curta* vorkommt, auch solche verkahlende Exemplare sah. Begreiflicher Weise machen solche Exemplare vielfach den Eindruck von Uebergangsformen zu *E. nemorosa*; in den Grenzgebieten mögen sie auch manchmal thatsächlich solche sein. An den österreichisch-ungarischen Standorten ist gerade diese Var. *glabrescens* relativ häufig. Dass gerade dieser Wechsel der Behaarung die Klarstellung der Pflanze sehr erschwerte, dürfte begreiflich sein; ich gedenke noch an anderem Orte ausführlicher auf die Gründe zurückzukommen, die mich zu der Abgrenzung und Unterscheidung der hier in Betracht kommenden Arten im angegebenen Sinne führten; diese Gründe sind natürlich hauptsächlich aus dem Verhalten der Pflanze in Gebieten ausserhalb der Monarchie zu suchen.

Das muthmassliche genetische Verhältniss zwischen *E. curta* und *E. coerulea*, die in Oesterreich-Ungarn genau dasselbe Verbreitungsgebiet hat, habe ich schon bei Besprechung dieser berührt. Ich möchte hier ergänzend und zur Bekräftigung des Gesagten nur anführen, dass durchaus nicht selten einzelne, verfrühte Exemplare der *E. curta* zwischen *E. coerulea* gefunden wurden. Von *E. coerulea* ist *E. curta* selbst in der Var. *glabrescens* durch den stark verzweigten Stengel, durch die spitzeren Blatzzähne, durch die Blütenfarbe und durch die stärkere Behaarung verschieden.

Ein älterer Name für die Pflanze als der hier angewendete dürfte wohl *E. officinalis* β. *ciliata* Schlechtend. (1823) sein. Bei der grossen Dürftigkeit der Schlechtendal'schen Diagnose, die ein Erkennen der Pflanzen unmöglich zulässt, dürfte es wohl berechtigt erscheinen, von einer Restituierung dieses Namens abzu- sehen. Zweifellos bezieht sich auf unsere Pflanze der Name *E. officinalis* B. *montana* δ. *curta* Fries (1828), was nicht nur aus der Beschreibung, sondern auch aus den Herbarexemplaren hervorgeht, welche Fries selbst mit gedruckten Etiketten in Fascikel IV seines Herb. normale unter dem Namen „*E. officinalis curta*“ vertheilte. Obgleich nun Fries selbst später (1846) den Namen in *E. parviflora* änderte, so dürfte doch *E. curta* beizubehalten sein, nicht nur aus Gründen der Priorität, sondern insbesondere deshalb, weil Fries

unter dem Namen *E. parviflora* nicht nur *E. curta*, sondern auch andere kleinblüthige Arten (wie z. B.: *E. minima* Schl., die noch gelegentlich ausführlicher zu behandelnde *E. Friesii* m.) verstand.

(Fortsetzung folgt)

Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten.

Von Dr. A. v. Degen (Budapest).

XIV.

Centaurea Kanitziana Janka.

Eine wenig bekannte schöne Art, von deren bisher bekannten Standorten zwei nördlich der Balkankette in der Dobrudscha liegen; der Rand des übrigen Verbreitungsbezirkes entspricht etwa einer längs des südlichen Abfalles des Balkans von Burgas über Aitos, Slivno bis Sofia gezogenen Linie; der Berg „Kara-Tepe“ bei Burgas, wo sie voriges Jahr Wagner entdeckt hat, ist der südlichste bisher bekannte Ort ihres Vorkommens. Die ihrer ersten Beschreibung (in Dr. Brandza's Veget. Dobrogei 1884, p. 447, tab. 2¹⁾) beigegebene Tafel mit einem etwas schematischen Habitusbild und einigen nicht ganz richtig dargestellten Details, lässt die Pflanze, deren Original mir vorliegt, schwer erkennen, und so ist sie denn auch von Herrn Prof. Velenovský in seiner Flora Bulgarica p. 321—322 unter dem Namen *Centaurea gracilentata* neu, und in einiger Hinsicht richtiger beschrieben worden, als dies bei der Original-Diagnose der Fall war. Nach genauem Vergleiche der bulgarischen mit der Dobrudscha-Pflanze muss ich zunächst die Identität beider constatiren, obwohl ich bei dem Vergleiche der Beschreibungen allein einige Bedenken wegen der von Janka als „*longiuscule spinulosae*“ beschriebenen unteren Anthodienschuppen entgegen den Worten Velenovský's „*phyllis inferioribus et mediis mucrone ex apice nullo vel brevi, ciliis validiore*“ hatte.

Die gründliche Untersuchung eines Exemplares von einem Standorte der Flora Bulgarica bestärkt mich jedoch in der Auffassung, dass die Worte der Flora Bulgarica wohl auf die mittleren Schuppen, nicht aber auf die untersten zu beziehen sind, denn diese haben einen evidenten Mucro, welcher an der Abbildung a. a. O. gar nicht recht ersichtlich ist, so dass letztere in dieser Hinsicht der Beschreibung Velenovský's besser entspricht, als der Originalbeschreibung; das Herablaufen der Wimper am Rande der Schuppen ist auch entschieden unrichtig gezeichnet; der Pappus der Original-exemplare ist mehr oder weniger (bis doppelt) kürzer als das Ache-

¹⁾ Apud Kanitz: „Plantas Romaniae hucusque cognitae enumerantem“ p. 217 solum nomen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [044](#)

Autor(en)/Author(s): Wettstein Richard

Artikel/Article: [Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. 132-138](#)